

Land leistet einen „Schrittmacherdienst“

Mitglieder des Forstzweckverbandes der VG Rüdesheim tagten im Walderlebniszentrum Neupfalz

VG RÜDESHEIM. Mit dem Walderlebniszentrum Neupfalz bei Schöneberg leistet das Land einen „Schrittmacherdienst“. Das sagte Forstdirektor Bernd Closen vom Forstamt Soonwald vor den Mitgliedern des Forstzweckverbandes der Verbandsgemeinde Rüdesheim. Hauptzielgruppe seien Kinder und Jugendliche, denen die „Waldbotschaft“ vermittelt werden solle.

Der Besichtigung des Zentrums schloss sich die Jahreshauptversammlung des Verbandes um Bürgermeister Wolfgang Ginz an. Er stellte die Jahresrechnung 2007 vor. Bei Einnahmen und Ausgaben von rund 125 000 Euro konn-

ten zum kalkulierten Ansatz etwa 21 000 Euro gespart werden. Bedingt durch die um 13 000 Euro höheren Erstattungen des Landes für die kommunale Beförderung stieg die von den Mitgliedsgemeinden zu zahlende Umlage nur um zehn Prozent und beträgt damit 42,49 Euro pro Hektar Waldfläche. Der Hergenfelder Ortsbürgermeister und Verbandsrechnungsprüfer Martin Theis lobte die Kas- senführung.

Der Haushalt 2008 sieht bei Einnahmen und Ausgaben von 118 400 Euro eine weitere Steigerung der Umlage je Hektar von rund elf Prozent auf 48,83 Euro vor. Außerdem müssen die Gemeinden

Waldböckelheim, Schloßböckelheim und Hüffelsheim einen Betrag von 20,62 Euro pro Hektar für die kommunale Beförderung zahlen. Das aktuelle Zahlenwerk wurde bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen.

Forstdirektor Closen erläuterte die Holzmarktsituation mit dem Boomjahr 2007. Durch Rückgänge in der Bauwirtschaft, aber auch durch die Finanzkrisen weltweit rechnet er für 2008 mit einem leichten Rückgang. Dagegen boomt der Brennholzverkauf weiter, und in einigen Revieren werde das Brennholz schon knapp. Dennoch wollen die Revierbeamten versuchen, den Bedarf zu decken. Closen erwartet

leichte Preissteigerung. Der Brennstoff Holz sei derzeit günstiger als Öl und Gas.

Aus der Versammlung wurde gebeten, auf eine „bessere Ordnung“ zu achten, damit die gefällten Bäume leichter von den Selbstwerbern verarbeitet werden könnten. Auch der Abtransport bei Regen und der Einsatz der großen Rückemaschinen, die oft erhebliche Wegeschäden verursachen, solle besser koordiniert werden.

Ein Friedwald für Bestattungen werde zurzeit in der Stadt Stromberg stark diskutiert, so Closen. Deren Entscheidung solle man abwarten, bevor weitere Pläne angegangen würden. (ww)